

# Mit PC-Programmen kommt Systematik

**Lippetal (gl).** Wer sich mit Familienforschung beschäftigt, beginnt zunächst alles zu sammeln, was mit der Geschichte der eigenen Familie zusammenhängt, ohne sich mit einer gewissen Systematik auseinanderzusetzen und ohne sich vorher zu überlegen, wie er die Forschung verwenden will. In vielen Fällen führt dieser Weg in ein gewisses Chaos. Der Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ informierte sich jetzt über Möglichkeiten, System in die Forschung und Darstellung zu bringen.

Unterstützt von einer Powerpointpräsentation erläuterte Elisabeth Frische bekannte und bewährte Methoden für die Ablage von gesammelten Materialien, hier besonders das Karteikartensystem und die Nummerierung von Vorfahren mit dem Kennziffern nach Kekulé. Notwendig sei aber auch eine genaue Zielvorstellung. Denn es ist ein Unterschied, ob man eine reine Stammtafel aufstellen möchte oder einen Familienstammbaum, vielleicht sogar eine Sippentafel oder eine Chronik.

Hier lassen sich Genealogieprogramme einsetzen. Sie greifen auf das Karteikartensystem zurück, so dass die Nameneintragen einfach sind, was an vielen Beispielen gezeigt wurde. Sind zu einem Namen erst einmal Eltern, Großeltern und Urgroßeltern eingegeben, lassen sich auf gleiche Weise deren Kinder ange-

ben. Auf Tastendruck lässt sich jetzt schon eine Nachfahrentafel erstellen, wenn man zum Beispiel vom Großvater ausgeht, oder eine Vorfahrentafel darstellen, ausgehend vom Enkel, erklärte die Referentin. Die Fülle der Eingabe- und Ausgabemöglichkeiten mache die Arbeit mit einem Genealogieprogramm interessant, da man auch eingescannte Fotos und Dokumente den Personen zuordnen könne. In vielen Programmen bestehe auch die Möglichkeit Tonaufnahmen und Videos einzubinden.

„Die häufig gestellte Frage nach dem besten Programm lässt sich nicht beantworten, da annähernd 200 Genealogieprogrammen auf dem Markt sind“, gab Elisabeth Frische zu bedenken. Einige Programme seien kostenlos, manche ließen sich aus dem Internet herunterladen.

Elisabeth Frische wies auch auf das Online-Programm „Verwandt.de“ hin, mit dem man Familienmitglieder zum Mitmachen bei der Zusammenstellung von Familiendaten auffordern kann und die nur von diesen gelesen werden können. Zusätzlich zu dem Ordnungssystem „Genealogieprogramm“ kann man im Internet auch gezielt nach Familiennamen suchen.

Mit dem Hinweis auf die nächste Veranstaltung des Arbeitskreises am 17. August in Lippborg endete dieses informative Treffen der „Ahnenforscher“.